

Wie die Italiener dies Bild bewunderten, so wunderten sie sich auch über Dürers Vielseitigkeit, die sie sich gar nicht erklären konnten. Sie sahen von seiner Hand Zeichnungen, große Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte; sie erfuhren, daß er in Stein, Holz, Gips und Eisenbein allerlei Kunstwerke zu arbeiten verstehe; daß er Basreliefs (halberhabene Bildhauerarbeiten) in Silber, Gold, Kupfer und anderen Metallen verfertige; daß er in Holztafeln eine schöne Buchstabenschrift schneide; daß er in der Mathematik, namentlich in der Geometrie, dann in der Bildhauer- und Baukunst die gründlichsten Kenntnisse besitze — wie mußte diese Vielseitigkeit sie nicht befremden! Wie hätten sie dem kunstvollen Manne ihre Bewunderung und Achtung verjagen können, der bei alle dem so bescheiden und anspruchslos, so edelsinnig und bieder war, und der mit den Vorzügen seines Geistes die einnehmendsten und liebenswürdigsten Sitten verband!

Zu Bologna wurde er von den Malern auch sehr ausgezeichnet. Christoph Schauerl, ein berühmter Rechtsgelehrter, der sich damals in Bologna befand, schreibt von ihm unter anderem:

„Mit verschiedenen Malern und anderen Künstlern ist Albrecht Dürer in Gesellschaft. Eines Tages sollte jeder Künstler ein Probestück seiner Kunst ablegen. Als Dürer die Reihe traf, nahm er ein Stück Kreide, zog damit auf dem Tische einen Zirkel, punktierte die Mitte desselben und verlangte, man möchte nun mit dem Zirkel die Probe machen, ob sein aus freier Hand gezogener Kreis nicht die gehörige Rundung habe, und ob das Centrum getroffen sei. Zu aller Erstaunen war er auch nicht um ein Haarbreit abgewichen, und einmüthig erkannte man ihm den Preis der Meisterschaft. Sie nennen ihn den Fürsten ihrer Kunst und preisen sich glücklich, seine persönliche Bekanntschaft gemacht und in ihm einen so großen Künstler und so frommen, leutseligen Mann gefunden zu haben.“

Es wird erzählt, Dürer habe noch andere italienische Städte besucht, und er sei auch in Rom gewesen, wo er Michel Angelo's Bekanntschaft gemacht und mit Raphael Sanzio von Urbino ein Freundschaftsbündnis geschlossen habe. Ohne die Wahrheit dieser Angabe behaupten zu wollen, können wir wenigstens bestätigen, daß Dürer vor der Abreise nach Deutschland Raphael seine Verehrung bezeigt und ihm sein Portrait, in Wasserfarben gemalt, übersendet hat. Raphael nahm dieses Geschenk hoch auf und erwiderte es,